

Pilzkrankheiten befallen unsere Föhren

Ab Juni dieses Jahres konnte man vermehrt beobachten, wie sich unsere Föhren in den Gärten braun verfärben oder die Nadeln eine fahle Farbe annehmen. Der nass-warme Sommer förderte das Wachstum von Pilzsporen.

Seit den Sommerferien häufen sich die Telefonanrufe besorgter Gartenbesitzer, deren Föhren krank sind oder einzelne Pflanzenteile sogar häftig absterben. Da die grössten Schäden nach dem Hagel-schlag in diesem Frühjahr entstanden sind, ging man in den meisten Fällen davon aus, dass die neuen Triebe wieder gesund gedeihen würden. Doch die Verletzungen durch die Hagelkörner an der Rinde der Föhrentriebe liess einen wunderbaren Nährboden für Pilzkrankheiten entstehen.

Die Pilzsporen hatten ihre grösste Infektionskraft gerade nach dem Hagel im Juni. Perfekt für das Gedeihen der Pilze war ausserdem das nasse, jedoch warme Wetter diesen Sommer. Föhren, die im regenarmen Winter/Frühjahr trocken gestanden sind, an Nährstoffmangel leiden oder ungünstige Standortbedingungen vorfinden, sind ebenfalls anfälliger auf Pilzkrankheiten. Nachfolgend stelle ich Ihnen die drei meistverbreiteten Pilzkrankheiten an unseren Föhren vor.

Föhrentriebsterben

Das Föhrentriebsterben (*Sphaeropsis sapinea*) ist meiner Meinung nach die in Bergdieten am meisten verbreitete Föhren-Pilzkrankheit nach den Witterungs-extremen dieses Sommers. Sie befällt vor allem Schwarz- und Waldföhren, aber immer mehr auch unsere Bergföhrenarten, zu der auch die beliebte Legföhre (*Pinus mugo mughus*) gehört. Das Krankheitsbild zeigt uns braun verfärbte Nadeln an den Zweigspitzen der Pflanzen (siehe Bild). Vorbeugend soll in Trockenphasen genügend gewässert werden und vor allem im Frühjahr die Nährstoffversorgung der Pflanzen sichergestellt sein. (Immergrüne Nadelgehölze dürfen Sie



im September übrigens allgemein nochmals nachdüngen.) Falls Sie schon einen Befall an Ihren Föhren feststellen, sollten Sie unbedingt zwei bis drei Einsätze mit einem geeigneten Fungizid vorsehen, das jedoch für Privatpersonen nicht zugänglich ist und nur vom Profi ausgebracht werden sollte (Gesundheitsschutz, Umweltschutz). Biologische Bekämpfungsmassnahmen gibt es leider keine. Das Ausschneiden der Triebe hilft vor allem kosmetisch und kann ein Weiterverbreiten in der Pflanze nur bedingt verhindern.

Braunfleckenkrankheit

Die in der Schweiz 1995 erstmals aufgetauchte Braunfleckenkrankheit der Föhre (*Lecanosticta acicola*) befällt zuerst die unteren, bodennahen Äste der Föhre und breitet sich anschliessend in Richtung der Baumspitze aus. Die Pilzkrankheit verfärbt die mehrjährigen Nadeln der Pflanze ca. ab Juni braun. Frisch ausgetriebene Nadeln (an den Spitzen der Kerzen) erscheinen anfangs noch grün und gesund; sie werden erst später infiziert (genau umgekehrt wie beim Föhrentriebsterben, wo zuerst nur die Spitzen braun werden). Die Flecken auf den befallenen Nadeln sind zuerst gelb, 1–2 mm gross, später dann braun und von einem gelben Rand umgeben. Die Föhre stirbt langsam aber sicher ab, wenn nicht ein mehrmaliger Einsatz mit Fungiziden vorgenommen wird. Greifen diese Fungizideinsätze nicht, ist das Fällen der Föhre unumgänglich. Das Holz darf dann keinesfalls kom-

postiert, sondern es muss der Kehrrichtverbrennungsanlage zugeführt werden. Der Befall ist meldepflichtig und soll der WSL (www.waldschutz.ch) in Birmensdorf gemeldet werden, die den Erreger als sehr gefährlich einstuft.

Rotbrandkrankheit

Die Rotbrandkrankheit (*Scirrhia pini*) bildet auf den Nadeln häufig rote Bänder. Der Krankheitsverlauf und die Symptome sind sonst aber sehr ähnlich wie bei der Braunfleckenkrankheit. Auch die Bekämpfungsmassnahmen sind nach heutigem Wissensstand identisch und auch hier besteht die Meldepflicht. Diese Krankheit kommt in der Schweiz zwar schon seit 1989 vor, eine starke Ausbreitung findet jedoch erst in diesen Jahren statt. Die Krankheit wird aktuell noch genauer erforscht.



Die Ihnen vorgestellten Pilzkrankheiten sind je nach Temperaturen bis in den Spätherbst hinein aktiv und können in herabgefallenen Nadeln und Zapfen überwintern. Aus diesem Grund sollten nicht nur kranke Triebe, sondern auch herabgefallene Pflanzenteile am Boden entfernt und entsorgt werden.

Einen befallfreien Gartenherbst wünscht

Stefan Häusermann

Eidg. Dipl. Gärtnermeister

www.waldschutz.ch

www.hausermann-gartenbau.ch